Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Albert's von Haller Grundriß der Physiologie für Vorlesungen

mit den Verbesserungen von Wrisberg, Sömmerring, und Meckel.

Die thierischen- und Geschlechtsverrichtungen Wachsthum, Leben und Tod des Menschen

Haller, Albrecht von

Erlangen, 1800

Inhalt.

urn:nbn:de:gbv:45:1-8183

Visual Library

Sechstes Buch.

Ernährung, Wachsthum, Leben und Tod des Menschen.

Inhalt.

Die lezten physiologischen Erklärungen bestehen darinn, daß wir untersuchen, wie der neugeborne Mensch nach und nach durch einen fernern Wachsthum zu jener Vollkommenheit gelangt, die ihm in seinen Organen erforderlich ist, um die nun erklärten Verrichtungen nach den Gesetzen der Gesundheit zu vollbringen, und auf diese Art sein Leben durch eine ausgestekte Reihe von Jahren zu erhalten. Allein, da es ebenfalls Gesetz der Natur ist, daß dieses Leben des Menschen nur auf eine gewisse Zeit sich erstrecke, und mit seinem Leben auch der Grund seines bevorstehenden Todes gelegt ist, so wird auch die Abnahme des Körpers, und endlich der natürlich erfolgende Tod aus physiologischen Gründen erörtert. Zunahme, scheinbarer Stillstand, und Abnahme, die endlich in den Tod natürlich ausartet, sind daher die Hauptepochen im menschlichen Leben, und in dieser Rücksicht zerfällt die Erklärung dieses Buchs in drei Abschnitte: der erste Abschnitt handelt vom Wachsthum und der Zunahme: der zweite, vom Stillstand und der Ernährung: und der dritte, von der Abnahme und dem Tode des Menschen. A. d. H.

Er-

Erster Abschnitt.

Vom Wachsthum und der Zunahme.

§. 988. Mit dem auf die Welt gekommenen Kinde tragen sich große Veränderungen zu. Die erste ist das Athmen, welches von ihm schon in der mütterlichen Scheide unternommen wird. Durch einen mannigfaltigen Schmerz, wie es scheint, und eine Beängstigung wird es zum Weinen gereizt, womit es das neue Licht begrüßt; vielleicht auch aus Verlangen nach einer Speise, welche es aus dem Vorrath des Schaafwassers schluckte 327). Es zieht also Luft in die Lungen, und erweitert die Lungen, die bis jezt klein, und mit einem serösen Saft angefüllt erschienen, verändert sie, da sie dunkelroth, klein, solide waren, und auch im Salzwasser untersanken, in leichte, schwammigte, auf dem Wasser schwimmende, große, mit Luft angefüllte, weißlichte Lungen. Folglich geht in diese große, schlaffe Lungen das Blut leichter. Vieles Blut der Lungenarterie also, welches durch den arteriösen Gang in die Aorta gebracht wurde, kommt nun durch die übrigen Aeste dieser Arterie in die Lungen. Und dieser Gang wird um so mehr verlassen, weil sich nun ein neues Hinderniß dem Blut, das im Unterleib hinabsteigen will, entgegensezt. Die Nabelarterien nämlich sind nun unterbunden, so, daß das Blut der untern Aorta nicht anders als durch seine Gewalt, womit es alle Arterien des Beckens und der Füße erweitert, seinen Weg finden kann. Endlich, je mehr die Lunge Blut erhält, um desto